

## MAN LIEST ES GERN

## Dienst-Jubilare spenden für die Kinderklinik

Braunschweig. Carsten Degering-Hielscher und Bert Böttcher überreichten einen Scheck über 600 Euro und ein Rutschauto an den Chefarzt der städtischen Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Prof. Hans Georg Koch. Die Summe kam anlässlich der Dienst-Jubiläen der beiden zusammen. Sie sind seit 25 bzw. 35 Jahren in der Berufsbildung bei Volkswagen am Standort Braunschweig tätig.

## 1700 Euro für die Autismusambulanz

Braunschweig. Zu ihrem 170-jährigen Firmenbestehen spendete die Firma Georg Knappworst (Jagd und Schießsport) 1700 Euro an die Autismusambulanz der Lebenshilfe Braunschweig. Von dem Geld werden drei Tablet-PCs für die Therapiearbeit gekauft, die mit einer speziellen Software ausgestattet werden.

## WIR GRATULIEREN

## Eheschließungen

Frank Erik Fuhrmann und Nicole Simon.

Timm Frank Sander und Cindy Schünnemann.

## Geburten

Lya Sophie Sander. 14. Oktober. Eltern: Tatjana Friehe und Matthias Sander, Roonstraße 3.

Simon Banas. 14. Oktober. Eltern: Monika Jadwiga Banas, geb. Dudek, und Peter Leon Banas, Jüdelstraße 13.

Frieda Ilgen. 15. Oktober. Eltern: Julia Ilgen, geb. Lemanski, und Jan Ilgen, Gliesmaroder Straße 27.

## KORREKTUR

In den Artikel „Schätze aus der Schublade“, Dienstag, 22. Oktober, hat sich ein Fehler eingeschlichen. Auf dem Foto ist die Papiergroßhandlung Charles Bretthauer in den Breiten Straßen zu sehen.

## Kronkorken ohne Ende

Sie sind Pioniere der Hilfe für das Eulenspiegel-Museum. Die Aktion wird jetzt auf das ganze Magniviertel ausgeweitet.

Von Henning Noske

Braunschweig. Rettet das Till-Eulenspiegel-Museum in Schöppenstadt! Das ist das Motto für die Stiftung Nord-LB/Öffentliche, kräftig unterstützt von unserer Zeitung. Massen von Kronkorken werden gesammelt, um kräftig zu helfen.

Jetzt kann wieder über eine neue Erfolgsgeschichte der Aktion berichtet werden: Das Café/Restaurant Strupait am Magnitorwall war bei dieser Kronkorkensammelaktion eines der Pilotprojekte der Stiftung. „Ungefähr ein Jahr vor dem offiziellen Start der Sammelaktion hat das Strupait schon begonnen, zu sammeln – und insgesamt sind bis heute schon mehr



als 100 Kilogramm Kronkorken zusammengekommen“, berichtet Friedemann Schnur von der Stiftung Nord-LB/Öffentliche.

Als der Geschäftsführende Vorstand der Stiftung, Axel Richter, die Idee hatte, die Till-Eulenspiegel-Museums-Stiftung mit dem Sammeln von Kronkorken zu unterstützen, lag es buchstäblich nahe, im vom Braunschweiger Haus der Stiftungen am Löwenwall nicht weit entfernten Strupait mal nachzufragen, ob sie wohl als Pilotprojekt einsteigen wollten.

Die beiden Betreiber Stefan Strupait und Erhard Barg waren, wie es heißt, von der Idee sofort begeistert. „Durch das Sammeln der Kronkorken werden ja wertvolle Rohstoffe wiederverwendet. Wenn man dadurch noch einen guten Zweck, nämlich das Eulenspiegel-Museum, unterstützen



Die beiden Betreiber Stefan Strupait (rechts) und Erhard Barg waren von der Kronkorken-Sammelaktion sofort begeistert. Foto: Stiftung Nord-LB/Öffentliche

und seinen Fortbestand sichern kann, dann um so besser!“, steht für Barg fest.

Durch die gesammelten Erfahrungswerte bekommt die Verantwortlichen der Stiftung wertvolle Anregungen. Mittlerweile hat die Aktion in der gesamten Region Rekord-Ausmaße angenommen. Und im Magniviertel geht es jetzt weiter: Nachdem die Aktion so erfolgreich angelaufen ist, planen

die beiden Stiftungen, sie jetzt auf weitere Restaurants und Cafés im Magniviertel auszudehnen.

## Lesen Sie mehr!

Alles über die Spendenaktion für das Till-Eulenspiegel-Museum bei uns im Internet.

[braunschweiger-zeitung.de](http://braunschweiger-zeitung.de)

## „Stimmt so!“ Die Sache mit dem Trinkgeld

Einige tausend Euro haben fast alle von uns im Lauf der Jahre versehen: und zwar als Trinkgeld. Ist diese Sitte eigentlich noch zeitgemäß? Allein der Name „Trinkgeld“ ist unmöglich. Wir sagen ja auch nicht mehr Dienstmädchen oder Lehrling.

Ich erinnere mich, dass mir dieser Begriff in meiner Kindheit mal sehr plastisch verdeutlicht wurde. Meine Schwester bekam von der Pianistin Emmy Knoche ein altes Klavier geschenkt. Dies schwarze Monstrum mussten dann zwei Männer die Treppe hinauf wuchten. Nach dem Kraftakt gab mein Vater den beiden, die sich den Schweiß von der Stirn wischten, ein Trinkgeld. Das leuchtete mir ein: Die Männer mussten einfach nach dieser Mühe ein Bier trinken.

Aber heutzutage? Kein Zweifel: Dieser Brauch, in einigen Lebensbereichen für den Service eine Spende zu entrichten, ist ein Relikt aus der Zeit der Postkutschen und Feudalherren. In dieser Geste des Gebens schwingt leider auch ein Rest von Herablassung mit. Vor 100 Jahren mag eine Münze für beide Seiten eine angenehme Form des Dankes gewesen sein.

Aber in unserer Zeit? Wo mittlerweile fast jeder jeden bedient? Befolgen wir nicht nur noch eine Anstandsregel, deren Wortlaut lange verloren gegangen ist? Wieso runde ich nach einem Familienessen beim Italiener die 136 Euro der Rechnung auf, lege drei 50-Euro-Scheine hin und sage: „Stimmt“?

Das lässt mich grübeln. Gut: Da, wo ich Stammgast bin, zahle ich gern; denn ich werde freundlich und höflich bedient. Aber anderswo? Dennoch wird dieses Zugeld in allen Restaurants erwartet. Ebenso beim Friseur, im Taxi und besonders bei Schiffsfreisen. Aber mal ehrlich: Eine Mehrheit möchte oft gar nichts geben, zumal die Leistung schwer zu definieren ist. Zudem ist unklar, wie viel zu bezahlen ist. Fünf Prozent? Zehn? Oder mehr? Steuerfrei übrigens.

Dem Mechaniker, der unser Auto repariert, schütten wir freundlich die Hand. Auch dem Gärtner, der im Herbst die Büsche schneidet. Oder dem Spezialisten, der die Heizung überprüft. Den guten Arzt empfehlen wir weiter. Genau so den Anwalt, der Schaden von uns abwendet. Den Angestellten in der Bücherei Graff, wo wir um-

## KLINTERKLATER

„Ist diese Sitte noch zeitgemäß? Und: Wer bekommt etwas und wer nicht?“

Eckhard Schimpf erzählt jeden Sonntag Geschichten aus seiner Heimatstadt und über ihre Menschen.

fassend beraten werden, nicken wir nur dankend zu. Ebenso der Verkäuferin, die zehn Paar Schuhe heranschleppt, ehe die richtigen dann passen. Aber im Restaurant blättern wir automatisch noch ein paar Euros hin, selbst wenn das Essen mäßig war und der muffelige Ober uns ewig lange warten ließ. Und der Friseurmeisterin wird zusätzlich zum saftigen Preis für das Haarefärben und das Legen noch ein Geldschein in Hand gedrückt. Warum dieses Ritual?

Es verwirren die Unterschiede. Wer ist denn trinkgeldwürdig? Der Schiffs-Steward in jedem Fall, aber nicht der Steward, der uns auf dem Flug nach Los Angeles umsorgt. Geben wir dem Guide ein Trinkgeld, der uns bei einer Stadtführung gründlich über Rom informiert? Kriegt unser Tennis-

trainer etwas? Die Zahnarzt Helferin für die Prophylaxe? Warum bekommen der Sterne-Koch nichts, obwohl wir von seinem Menü begeistert sind? Müßige Fragen; denn wir geben dort, wo „man“ es erwartet. Am ehesten da, wo direkt bezahlt wird und wir den dienstbaren Geistern in die Augen schauen. Nebenbei bemerkt: Gut für den Kellner, schlecht für die Zimmermädchen, die im Hotel unser Appartement aufräumen.

Gastronomen ziehen sich nicht selten auf die Begründung zurück: „Wenn Sie zufrieden sind, dann geben Sie etwas. Sonst nicht.“ Aber oft sind wir eben gar nicht zufrieden und geben trotzdem.

Trinkgeld ist anachronistisch, völlig regellos und wenig schmeichelhaft für die Angestellten. Es gehört in dieser Form abgeschafft. Es sollte im Gesamtpreis integriert sein, damit die Angestellten keine Einbuße erleiden. Das wäre ein gesellschaftlicher Fortschritt. Doch den werden wir kaum erleben, weil zu viele von dieser merkwürdigen Dienstleistungsvariante profitieren. Auch Arbeitgeber, die das Trinkgeld einkalkulieren und deshalb niedrigere Löhne zahlen.

## Nachrichten aus dem Verlag

## Gewinnspiel

## Karten für das C1 Cinema



## Das BZV Medienhaus verlost 5 x 2 Kinogutscheine für das C1 Cinema in Braunschweig.

Ob Action, Drama oder Romantik – das C1 Cinema in Braunschweig bietet Ihnen Ganz Grosses Kino! Der Gutschein ist gültig für einen Kinobesuch. Er beinhaltet eine freie Platzwahl sowie Film- und Reservierungszuschläge. Genießen Sie das cineastische Vergnügen!

Bitte schreiben Sie unter dem Stichwort „C1 Cinema“ Ihre Kontaktdaten an folgende E-Mail-Adresse: [gewinnspiel@bzv.de](mailto:gewinnspiel@bzv.de). Teilnahmeschluss ist der 26. Oktober 2013.

## Leserreisen

## Silvester in der Schweiz – Jahreswechsel zwischen Schnee und Lago Maggiore

Reisedauer: 29. Dezember 2013 bis 2. Januar 2014  
Reisepreis: ab 1.165 € pro Person im Doppelzimmer



Schnee und Sonne, Hochwälder und Uferpromenaden, schroffe Felsen und



Palmen, Eisenbahnromantik und mediterranes Lebensgefühl. Wintermärchen Schweiz – ein Jahreswechsel, wie er abwechslungsreicher kaum sein kann.

Wir beraten Sie sehr gerne: Tel.: 053139 00-470 und -471, E-Mail: [leserreisen@bzv.de](mailto:leserreisen@bzv.de)

## Leserservice

## Unser Dankeschön an Sie: APPLE iPod® „nano“, 16 GB

Diese attraktive Prämie kann ganz leicht Ihnen gehören! Sie ist unser Dankeschön an Sie für einen neuen Leser.

APPLE iPod®, „nano“ (7. Generation), 16 GB, blau, schwarz, silber



16 GB Speicher, 2,5 Zoll Multi-Touch Widescreendisplay, Bluetooth, FM Radio, Schrittzähler, bis zu 30 Std. Audiowiedergabe bzw. bis zu 3,5 Std. Videowiedergabe, Maße: ca. B3,96 x H7,65 x T0,54 cm, Gewicht: ca. 31 g. Erhältlich in den Farben: blau, schwarz, silber

## 1 Jahr lesen – Zuzahlung für diese Prämie:

Zeitung: 80 €

Zeitung + E-Paper: 50 €

## 2 Jahre lesen – Zuzahlung für diese Prämie:

Zeitung: 10 €

Zeitung + E-Paper: Keine Zuzahlung + 60 € in bar!

Weitere Prämien finden Sie auf [www.bzv-service.de/praemiensab](http://www.bzv-service.de/praemiensab)

## Wussten Sie schon

## Nachrichtenagenturen in staatlicher Hand

Um die Presse auch inhaltlich zu steuern, wurden die Nachrichtenagenturen Wolffsches Telegraphenbüro und Telegraphen Union von den Nationalsozialisten zum Deutschen Nachrichtenbüro (DNB) fusioniert und zudem verstaatlicht. Reichminister Joseph Goebbels formulierte zum Teil sogar selbst Nachrichten des DNB. Die Zeitungen mussten diese dann als sogenannte „Aufgabenmeldungen“ verbreiten, das waren Meldungen, die veröffentlicht werden mussten. Die DNB übermittelte die Meldungen – je nach Geheimhaltungsstufe – auf verschiedenfarbigem Papier an verschiedene Abnehmerkreise.

Quelle: Quelle: Fischer Lexikon Publizistik, Massenkommunikation

## Ihr schneller Kontakt zu uns

Aboservice Tel.: 0800/0 77 11 88 20, Anzeigen Tel.: 0800/0 77 11 88 21  
[www.braunschweiger-zeitung.de/leserservice](http://www.braunschweiger-zeitung.de/leserservice), [vertrieb@bzv.de](mailto:vertrieb@bzv.de)